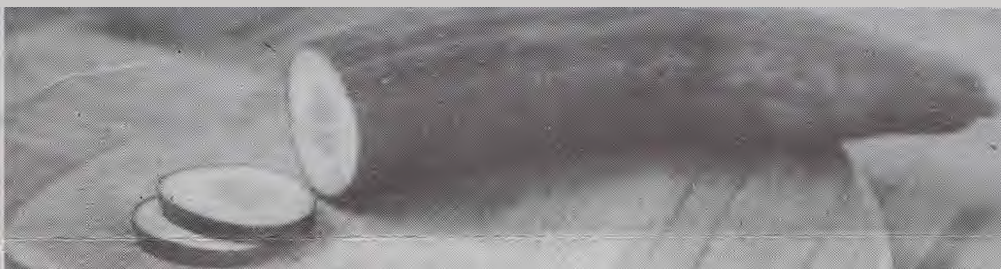


frau, ist mitverantwortlich für die Gesundheit ihrer Familie, wie auch für die Gesundheit unserer Volkswirtschaft.

Viele Dinge, die wir tun, haben weitreichende Konsequenzen. Wir tragen nicht nur für die allen gehörenden Güter wie Wasser, Luft, Boden, Fauna und Flora Verantwortung, sondern auch für unser physisches und psychisches Wohlergehen. Wir dürfen nicht alles der Chemie und Medizin überlassen. Deshalb müssen wir uns besser informieren. Wussten Sie etwa, dass im Winter z. B.

1 Kopfsalat	1 l Erdöl
1 Treibhausrose	2 l Erdöl und
1 kg Gurken	3 l Erdöl kostet?

An folgendem Beispiel möchte ich zeigen, dass wir **eindeutigere Deklarationen fordern** müssen: Keine Industrie-Eier kaufen wir nämlich nur dann, wenn wir aus bäuerlichen Betrieben mit uns bekanntgemachter Anschrift «Freiland-Eier» erhalten. Weder «frische Landeier» noch «Trinkeier ab Bauernhof» noch «Nesteier aus Bodenhaltung» noch «Sunnegg Eier» (sogar mit dem Tierschutzzeichen) sind die sogenannten «glücklichen Hühner». Es gibt tatsächlich sehr wenig Bodenhaltungsbetriebe, die nicht nebenher noch Käfigbatte-



Eine Gurke im Winter verbraucht 3 Liter Erdöl!

rien haben. In der Regel dürfen 200-1000 Hühner im Auslauf leben, während im gleichen Betrieb 5000-10 000 Stück in Hallen und Batterien arbeiten, damit dann kaum feststellbar ist, welches wirklich «Freiland-Eier» sind. Das Durcheinander an Begriffen ist dementsprechend verwirrend.

Bei den nicht auf Kernseife basierenden Waschmitteln wird zum Glück immer mehr bekannt, dass sparsamste Verwendung ratsam ist und dass Weichmacher die Verunreinigung der Wäsche und sogar Pilzkrankheiten fördern. Wissenschaftler warnen je länger je mehr vor den Syndets (synthetischen Deter-

Helga Hausmann

Von Beruf Industrie-Kaufmann, wohne ich seit 15 Jahren in Vaduz und bin mit einem kleinen Büro für Sekretariatsdienste selbständig. Als Müllerstochter habe ich in Norddeutschland schon früh Kontakte mit der Landwirtschaft gehabt. Wenn ich mich im elterlichen Betrieb in der Futtermittelherstellung wunderte, warum Paprika ins Hühnerfutter kam, konnte mir keiner sagen, ob es den Hennen auch schmeckt. Dass die Leute aber lieber gelbe Eier assen, habe ich selbst beobachtet. Heute sehe ich, was aus diesen Anfängen geworden ist, wenn mein Bruder z. B. Hub-schrauber mietet, um im Lohnverfahren Insektizide (also Gifte zur Herstellung von Lebensmitteln) über die Felder der Bauern sprühen muss. Eines Tages habe ich mir überlegt, dass ich ausser Schreibearbeiten noch etwas Sinnvolleres tun könnte. Dass ich ausser Kritik an unserer Betongesellschaft mit Wegwerf-Ideologie Alternativen für gesunde Ernährung und natürlichere Lebensweise aufzeigen könnte, damit Veränderungen möglich sind. Als dann eine Idealistengruppe aus dem Thurgau an

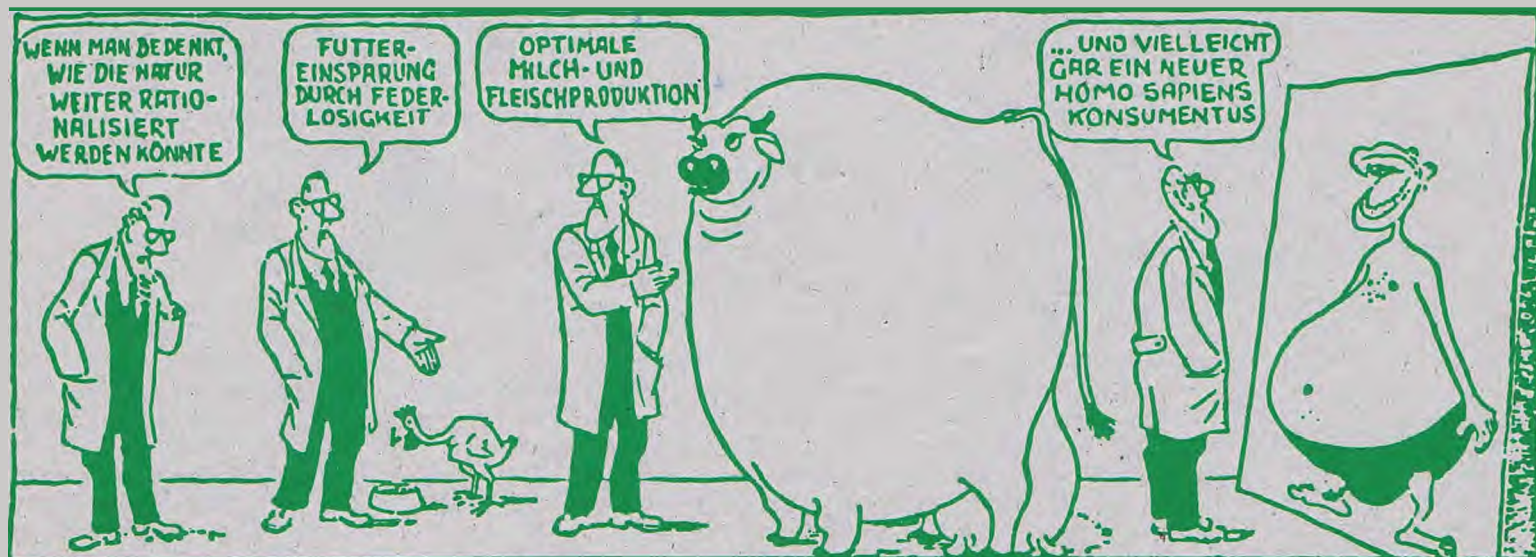


mich herantrat, die für ihre liechtensteinischen Kunden hier ein Depot für naturnahe Produkte wollte, ergriff ich die Gelegenheit. Jetzt habe ich — vorläufig noch hobbytäglich — ein BIO-Lager im Mühleholz in Vaduz und vertreibe naturbelassene Lebensmittel. Ich möchte verantwortungsbewussten Produzenten Abnahmegarantien geben können, für nicht auf Kosten von Menschen und Umwelt hergestellte Produkte und damit im Bereich meiner Armlänge dazu beitragen, dass «die Welt in Ordnung ist».

doch sehr spät — **überblicken lernen**. Meist ist es nämlich nur fehlende oder falsche Information, wenn wir in unserem Überfluss die unrichtigen Grundnahrungsmittel wählen, also mangelnde Ernährungskunde. Eltern und Schulen sind schuld, wenn z. B. dadurch un-gute Essgewohnheiten entstehen, dass sogar Schulautomaten «Blöterliwasser» feilhalten oder wenn Süßigkeiten als Erziehungsmittel eingesetzt werden.

Stichwort Ernährung

Der fragwürdige gesundheitliche Wert von Nahrungsmitteln, die mit Giftstoffen produziert werden, bringt ohne Zweifel der chemischen Industrie Vorteile, nämlich immer neue Märkte. In der Wachstums-Euphorie unserer Industriegesellschaft schwimmt der Landwirt, zwar meist widerwillig, mit. Ins Fäustchen lacht sich die Agro-Chemie, weil für sie durch die grossflächigen Monokulturen paradiesische Zustände geschaffen werden. Was bleibt nun Ihnen und mir zu tun? Meine persönlichen Anliegen sind: *Fortsetzung auf Seite 8*



Aus: «Bewusst kochen, herzhaft essen»